

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt

Nr. 1. Donnerstag, den 1. Juli 1824.

Was heißt Koketterie?

(S e f t u g).

Man behauptet, Koketterie sey mehr in der großen Welt als in den mittlern und niedern Ständen zu finden; wäre dem so, so würde sie mehr ein St. des, als ein Geschlechtsfehler genannt werden müssen. An Höfen und in großen Städten wird sie freilich durch vielfache Umstände weit mehr begünstigt, als in Provinzialstädten und bürgerlichen Verhältnissen; dort wird daher auch weit weniger streng darüber gerichtet. Wenn wir von einem strengen Gericht über die Koketterie sprechen, so kann sich das nur auf die verheiratheten Frauen beziehen: denn billig muß die Koketterie der Mädchen davon ausgenommen werden, weil sie ja davon nicht frei bleiben können, und ihr Charakter dabei ganz unbescholten bleiben kann. Das Mädchen ist kokett, d. h. sie wendet alle mögliche Mittel an, um zu gefallen; es hat aber allemal den ernstesten und lobenswerthen Zweck der Verheirathung dabei im Sinne: es strebt dabei nach einer lebenslängigen Versorgung; und ist eine Heirath nicht die einzige Versorgung, auf welche es Anspruch machen kann? Sie ist für Mädchen das, was für uns Männer ein Amt oder eine Bedienung ist. Wird das zugegeben, so darf man fragen,

wer es jemals einem jungen Candidaten verargt hat, wenn er so vielen Gönnern als möglich zu gefallen suchte, um desto sicherer einen darunter zu finden, von dem er eine Stelle erwarten durfte. Warum soll dasselbe nicht auch einem armen Mädchen erlaubt seyn? Wenn aber der Zweck der Koketterie eines Mädchens erlaubt ist, warum nicht auch die Sache selbst? Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die kokettesten Mädchen oft recht gute und tugendhafte Frauen geworden sind. Die Koketterie des Mädchens, wenn es ~~keines~~ nur nicht verkehrten Geistes und verdorbener Sitte ist, wird auch selten zu solchen Verirrungen und Fehlritten, wie die verheiratheten Frauen führen, und man kann daher sagen, daß sie eine ganz andere Sache sey. — Man urtheile darum billig darüber, und jeder, der sich anmaßt, über ein armes Mädchen, das eine Kokette gescholten wird, den Stab zu brechen, unterlasse ja nicht, die Sache mit kalter Vernunft zu prüfen.

Ein Weltbeobachter.

Der Pfeiffertag.

Aus einer alten Chronik.

Es ließen weiland Ihre Hochfürstl. Durchl. der Pfalzgraf von Vircenfeld, als Graf von